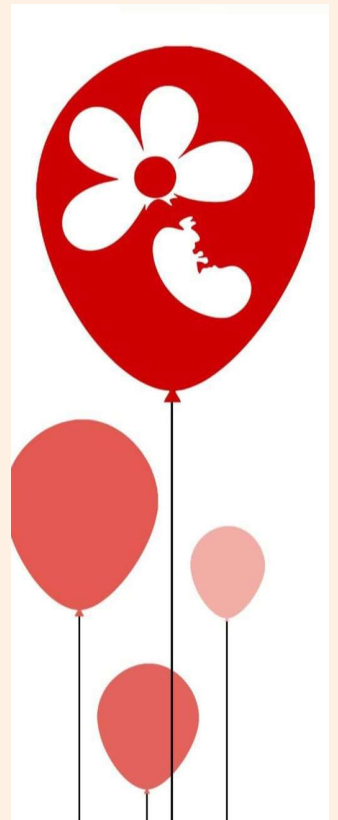


Liebe Kaleb Freunde, liebe Freunde des Lebens,

mit dieser Jahreslosung möchte ich meinen diesjährigen Rundbrief beginnen. Sie ist doch so passend für unsere Arbeit, denn wie gerne würde ich ihn all den Frauen zurufen, die in der Überlegung sind, ihr Baby abtreiben zu lassen.: „Behalte das **Gute**, behalte doch bitte Dein Baby, denn es ist **gut**, sich für das Leben zu entscheiden!“

Doch leider musste ich auch in diesem Jahr wieder die schmerzliche Erfahrung machen, wie Frauen getäuscht, belogen und nicht entsprechend aufgeklärt wurden, sodass sie sich doch für eine Abtreibung entschieden. Noch ganz frisch sind meine Erfahrungen, die ich in der letzten Woche machen musste, indem ich eine Mutter in diesem schmerzlichen Prozess begleiten durfte. Vielleicht habt Ihr schon einmal davon gehört, dass man inzwischen auch mit Tabletten dem Ungeborenen ganz „einfach und unkompliziert“ das Leben nehmen kann. Dazu nimmt man 2 Pillen ein -*Medikament möchte ich es nicht nennen*-, die erste bewirkt, dass dem Embryo das schwangerschaftserhaltende Hormon Progesteron entzogen wird und die zweite löst dann 2 Tage später Wehen aus, sodass das Kind ausgestoßen wird. Diesen ganzen Prozess durchlebt die Mutter zu Hause, für sich alleine. Ich habe hautnah miterlebt, was das mit einer Mutter macht. Frau K. kannte ich schon von einer vorherigen Begegnung. Inzwischen war sie mit ihrem 3. Kind schwanger, ungeplant. In ihrer Not sah sie wohl keinen anderen Ausweg, als die Schwangerschaft zu beenden. Sie entschied sich für den "medikamentösen Abbruch". So nennt man das im Fachjargon. Doch schon kurz nach der Einnahme der ersten Pille bereute sie ihren Schritt. Sie durchforstete das Internet, ob vielleicht doch noch die Möglichkeit bestände, den Prozess rückgängig zu machen. Dabei stieß sie auf einer Hilfsplattform (von Facebook) auf einen Eintrag von mir, dass dies möglich sei. Sie erinnerte sich an meinen Namen und kontaktierte mich. Nun ist es so, dass es tatsächlich diese Möglichkeit gibt, den Sterbeprozess des Babys aufzuhalten, indem man eine Gegentherapie startet. Dazu kontaktierte ich eine Beraterin in Österreich, die schon seit vielen Jahren sehr erfahren in dieser Thematik ist. 350 Babys konnten durch ihren Einsatz schon gerettet werden. Um mit der Therapie



beginnen zu können, braucht man allerdings einen Arzt, der dieses Hormon verschreibt. Das ist nicht einfach, da doch die meisten Gynäkologen sich mit dieser Behandlung nicht auskennen und dazu raten, mit der Abtreibung fortzufahren, da das Kind angeblich sonst behindert werden könnte. Doch Gott hatte es so gefügt, dass ich wenige Tage zuvor eine Gynäkologin kennen lernen durfte, die Pro Live eingestellt ist. Zu ihr durften wir kommen. Alle waren gespannt, ob das Baby noch am Leben ist. Als dann das kleine Herzchen auf dem Monitor zu sehen war, das wie wild schlug, war die Freude groß und die Therapie konnte beginnen. Nun begannen Tage voller Bangen und Hoffen, ob das Kleine es wohl schaffen würde? Doch leider setzten am 5. Tag Blutungen ein und Frau K. erlitt eine Fehlgeburt. Eine sehr schmerzliche Erfahrung für alle Beteiligten. Das Gute an dieser ganzen, traurigen Geschichte war, dass das Baby vollständig, noch in der Fruchthöhle befindend, herauskam. Ein Wunder! Die Mutter konnte es sehen und bestaunen, wie groß es doch schon war in der 9. SS-Woche (Siehe Bild). Wir konnten es in eine schöne Schachtel legen, um es nun zu bestatten.

Diesen ganzen Prozess erleben die Frauen normalerweise alleine zu Hause, ohne jeglichen Beistand. Oft landen die Babys einfach in der Toilette, was ebenfalls eine ganz schlimme Erfahrung für die Mütter ist. Daher bin ich so dankbar, dass ich in dieser schmerzlichen Phase bei ihr war. Sie ist sehr, sehr traurig und bereut diesen Schritt zutiefst. Um andere Mütter zu warnen hat sie mir erlaubt, ein Foto von ihrem Baby zu veröffentlichen. Sie hat es Niloofar genannt, das bedeutet Seerose.

Es wäre mir lieber, Euch ausschließlich von positiven Erfahrungen zu berichten, doch leider gehören auch solche Erlebnisse zu unserer Lebensrechtsarbeit.

Es wäre mir lieber, Euch ausschließlich von positiven Erfahrungen zu berichten, doch leider gehören auch solche Erlebnisse zu unserer Lebensrechtsarbeit.

Bei verschiedensten Veranstaltungen durften wir im vergangenen Jahr wieder auf dieses große Unrecht der tausendfachen Kindstötungen in unserem Land hinweisen.

Wie z.B. bei den Bibeltagen des Gemeindehilfsbundes in Verden, in verschiedensten Gemeinden, beim Marsch für das Leben, beim Kooperationsseminar in Bad Blankenburg oder bei den Konfis, die zu Besuch in unserer Beratungsstelle waren und in unzähligen Gesprächen hier und da.



Man sollte meinen, dass die Menschen in der heutigen Zeit der Informationsflut gut aufgeklärt wären, doch leider ist dies nicht der Fall. Es herrscht immer noch so viel Unwissenheit in dieser Thematik, was mir ein Ansporn ist, weiterhin so viele Menschen wie möglich zu erreichen.



Doch es gibt auch erfreulichere Geschichten, die ich wieder erleben durfte und die mir Mut machen, dran zu bleiben.

Da ist zum Beispiel Frau M., die ich seit vielen Jahren kenne und betreut habe, die inzwischen in der 4. Beziehung lebt und ihr 5. Kind erwartet. Auch ihr habe ich natürlich geraten, ihr Kind zu bekommen. Inzwischen ist der Kleine geboren. Die Umstände sind chaotisch, aber was kann das Kind dafür? Warum sollte es sterben? Daher plädieren wir **immer** für das Leben. Auch dieser kleine Kerl hat es verdient, eine Chance zu bekommen.

Oder... ich denke an das Aupairmädchen, das schwanger ist und von ihrer Gastfamilie rausgeschmissen wurde. Wieder kam der Kontakt durch eine Bekannte, die von unserer Arbeit wusste. Da sie auf der Suche nach einem Aupair war, wäre sie sogar bereit gewesen, sie trotz Schwangerschaft bei sich aufzunehmen. Wie gut, dass es solche Menschen in meinem Umfeld gibt, die nicht nur mitdenken, sondern mithandeln. Obwohl sie den Schein zur Abtreibung schon in der Tasche hatte, konnte ich durch wieder eine andere Bekannte, die perfekt französisch spricht, ein seelsorgerliches Gespräch mit ihr vermitteln. Nun hat sie sich für das Baby entschieden und wird erst einmal in ihre Heimat zurück kehren, um dort ihr Baby zu bekommen.



GHB Bibeltage in Verden



Marsch für das Leben Berlin



Koop. Seminar mit Markus Voss



Konfis zu Besuch bei uns

Oder... die Frau aus Syrien, die schon lange zu uns zu den Müttertreffen kommt, nun wieder schwanger ist und zunächst auch an eine Abtreibung dachte, sich nun aber über ihren kleinen Elias freut.

Oder... die Frau, die in der Schwangerschaft von ihrem Mann verlassen wurde, bei der ich mit Erstlingsausstattung und vielen Gesprächen die Not ein wenig lindern durfte.

Oder..., oder..., oder.....ich könnte noch von mehreren berichten. So viele Schicksale!

Daher möchte ich Euch bitten, falls auch Ihr in Eurem Umfeld von solch einer Konfliktsituation erfahrt, habt den Mut, es anzusprechen, versucht Kontakte herzustellen, mit Menschen, die helfen könnten und sich in der Thematik auskennen. Traut Euch! Ihr habt dabei nichts zu verlieren, aber eine Mutter ihr Kind und ein Kind sein Leben.

In der Hoffnung noch viele Babys zu retten, auch durch Eure treue finanzielle Unterstützung, Gebete, Mittragen, Mittrauern und Mitfreuen, ohne die unsere Arbeit hier in Langenhagen undenkbar wäre, sage ich ein herzliches ..

Dankeschön!! Eure Birgit

